

EXTRA: 30 Jahre Naturpark

Natur nicht unter der Käseglocke

Mit dem Prädikat „Qualitätsnaturpark“ erhielt der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald seinen „Ritterschlag“

Von unserem Redaktionsmitglied
 Werner Müller

Oberrot.
 Rund 900 Quadratkilometer groß, vom Remstal im Süden bis Waldenburg im Norden und von Botwar- und Sulmtal im Westen bis zum Limpurger Land im Osten reichend – das ist der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Der einst nicht unumstrittene Naturpark wird in diesem Jahr 30 Jahre alt.

Über das Naturparkgebiet werde eine Käseglocke gestülpt, unter der eine Art Freilichtmuseum konserviert werde und deshalb keine vor allem wirtschaftlich dynamische Entwicklung mehr möglich sei – so lautete die Befürchtung, die bei den Anhörungen im Vorfeld der Naturparkbildung immer wieder zu hören war. Der damalige baden-württembergische Landwirtschaftsminister Gerhard Weiser musste deshalb viel Überzeugungsarbeit leisten, ehe er am 12. Oktober 1979 in Murrhardt den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald als 60. bundesdeutschen Naturpark offiziell aus der Taufe heben konnte.

Einen „Modellfall staatlicher und privater Kooperation“, versprach Minister Weiser, und der damalige Landrat Horst Lässig prognostizierte Anreize für die Entwicklung des Naturparkgebiets als Erholungslandschaft samt damit verbundener positiver Einflüsse besonders auf Gastronomie und Beherbergungsgewerbe. Und wie kam's tatsächlich? Es sei „kein „Stillstand oder gar eine Blockade“ eingetreten, sondern es habe vielmehr eine „nachhaltige rege Entwicklung“ gegeben, sagte Lässig-Nachfolger Johannes Fuchs, der Vorsitzende des Naturparkvereins, bei einem Pressegespräch im Direktvermarktungsbetrieb Hertlein auf dem Kornberg bei Oberrot (Kreis Schwäbisch Hall). Mit der Naturparkgründung, so Fuchs, seien im Naturparkgebiet Impulse gesetzt worden für die Sicherung der Lebensqualität, die wirtschaftliche Stabilisierung und die Professionalisierung des Touristikangebots.

Sieben Millionen Euro Zuschüsse vom Land und von der EU

Was den Tourismus anbelangt, habe man erfolgreich auf „Alleinstellungsmerkmale“ wie etwa die Vielfalt an Mühlen gesetzt, aber auch auf die Reize einer „imposanten Mittelgebirgslandschaft mit ihren Klingen, Grotten und Schluchten“. Im Zeitraum von 1980 bis 2008 seien rund tausend naturparkspezifische Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von 16 Millionen Euro „auf den Weg gebracht“ worden, so Fuchs weiter. Vom Land und aus Mitteln der Europäischen Union (EU) habe es dafür rund sieben Millionen Euro an Zuschüssen gegeben. Größere Projekte seien außer der Errichtung des Naturparkzentrums in Murrhardt der Limeslehrpfad, das Naturerlebniscamp in Wüstenrot, der Besinnungsweg in Gaildorf, der Erlebnispfad der Sinne bei der Welzheimer Laufmühle sowie die Neugestaltung von Badeseen gewesen. Jüngstes Projekt sei die Naturparkschule, die Themen des Heimat- und Sachunterrichts der Grundschule sowie des Fachunterrichts der Orientierungs- und Sekundär-



Zeichnet sich durch Vielfalt aus: Der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.

Bildmontage: Mogck

stufe aufgreift. Zudem werden für Schulklassen Erlebniswanderungen mit ausgebildeten Naturparkführern angeboten. Motto: „Erholung, Spaß, Spannung, Abenteuer und so viel Lehrreiches in der Natur, die nur darauf wartet, entdeckt zu werden.“

„Wanderwalter“ mit mittlerweile 300 Routen

Sei es zu Beginn primär um das Innenmarketing gegangen, habe man nach und nach dank ausgebauter Infrastruktur und attraktiver Angebote dazu übergehen können, auch auf überregionaler Basis um Besucher zu werben. Bei der Einführung des „Wanderwalters“ 2005 sei der Naturpark sogar „Vorreiter“ gewesen, so Fuchs. Dieses digitale Wegorientierungssystem umfasst mittlerweile rund 300 Wanderrouten und 2400 Destinationen wie Sehenswürdigkeiten, Natur- und Kulturdenkmale, Freizeit-

einrichtungen sowie Restaurants und Übernachtungsmöglichkeiten.

Obwohl der Naturpark vor zwei Jahren mit der Prädikatisierung als „Qualitäts-Naturpark“ quasi den Ritterschlag bekommen hat, ist das für Fuchs kein Grund, sich nun auf den Erfolgen der Vergangenheit auszuruhen. Vielmehr hat sich der Natur-

parkverein eine „Vorbildlandschaft“ in puncto natur- und umweltverträgliche Nutzung zum Ziel gesetzt. Weshalb derzeit mit fachlicher Unterstützung durch ein Planungsbüro ein „Naturparkplan 2010 bis 2018“ erarbeitet wird. Dass die Naturparkförderung von Land/EU um 30 Prozent auf künftig jährlich nur noch 210 000 Euro ge-

kürzt wurde, sei zwar bedauerlich, „aber die Tragik hält sich in Grenzen“, so Fuchs. Sei es doch gelungen, „zwei andere Förder-töpfe“ aufzutun. Zum einen handelt es sich dabei um das interkommunale EU-Strukturprogramm „Leader“ für den ländlichen Raum, zum anderen um das Regionalprojekt „Limespark“.

24 zertifizierte Naturparkführer 30 Themen-Wanderungen im Angebot / Naturparkschule

Im Jubiläumsjahr 2009 kann der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald mit 24 zertifizierten Naturparkführern aufwarten, die „30 Wanderungen zu ganz unterschiedlichen Themen anbieten“ (Landrat Fuchs).

Die Naturparkführer werden in Kooperation mit dem Nabu-Landesverband ausgebildet; die Ausbildung wird gefördert von der Landesstiftung Baden-Württemberg. Im vergangenen Jahr, der ersten vollen Saison, gab es 255 Aktionen mit 5374 Teilnehmern, so Naturparkführer Wolfgang Grabe aus Welzheim. Das regelmäßige Angebot, immer sonntags von Anfang April bis Oktober, „ist breit gefächert“, so Grabe. Es reicht von Führungen „in die geheimnisvolle Welt der Schluchten, Klingen und Grot-

ten, dorthin, wo Salamander, Prachtlibelle und Waldgeißbart ihre Heimat haben“, über Limeswanderungen bis hin zu Besichtigungen von alten Mühlen, Bergbaustollen oder früheren Glashüttenstandorten. Außer den regelmäßigen Angeboten (Infos im Internet unter www.die-naturparkführer.de) gibt es auch spezielle Gruppenangebote.

Darüber hinaus engagieren sich die Naturparkführer auch beim Projekt Naturparkschule. Dabei sollen Schüler bei Erlebnis- und Themen-Wanderungen wie „Geschichte am Limes lebendig erleben“ oder „Lebensraum Wald“ und „Lebensraum Wasser“ eine „ganzheitliche Wahrnehmung der Natur“ und einen „verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt“ üben.

Sechs Landkreise

Das Gebiet des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald umfasst 37 Kommunen im Rems-Murr-Kreis und den Kreisen Ostalb, Hall, Hohenlohe, Heilbronn und Ludwigsburg. Mit 430 von 916 Quadratkilometern stellt der Rems-Murr-Kreis den mit Abstand flächenmäßig größten Anteil. Mit nur zehn Quadratkilometern ist der Landkreis Ludwigsburg dagegen nur mit einem Randgebiet dabei. Mit der Stadt Murrhardt liegt auch der in etwa geografische Mittelpunkt des Naturparks im Rems-Murr-Kreis. Am Marktplatz in Murrhardt befindet sich das vor fünf Jahren bezogene Naturparkzentrum. In diesem ist auch die Geschäftsstelle des Naturparks untergebracht.



Gutes aus der Region gibt's auf den Naturparkmärkten zu kaufen. Archivbild: Schneider

Märkte und Bauernhofbrunch Werben für Nahrungsmittel aus heimischer Erzeugung

Auch in diesem Jahr wird es im Naturpark wieder fünf Naturparkmärkte sowie einen sonntäglichen „Brunch auf dem Bauernhof“ geben. Als „Magnet für die Besucher“ und als „Plattform für die Lebensmittelherzeuger aus der Region“ gleichermaßen bewährt haben sich laut Landrat Johannes Fuchs diese Märkte. In diesem Jahr finden sie am 3. Mai in Plüderhausen, am 14. Juni in Oberstenfeld, am 19. Juli in Mainhardt, am 13. September in Pfedelbach und am 4. Oktober in Murrhardt statt.

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr gibt es auch in diesem Jahr wieder „Brunch auf dem Bauernhof“. Am Sonntag, 2. August, bieten landwirtschaftliche Betriebe wieder ein ausgiebiges Frühstück mit Produkten aus überwiegend eigener respektive heimischer Produktion sowie

einen Blick hinter die Kulissen an. Die Veranstaltungen sollen laut Fuchs Werbung sein für „Frische, Geschmack und Qualität“ und ein Beitrag für eine gesunde Ernährung, den Nahrungsmittel aus heimischer Erzeugung bieten. Wer als Verbraucher auf Lebensmittel aus heimischer Erzeugung setze, unterstütze zudem die landwirtschaftlichen Familienbetriebe und damit indirekt die Pflege unserer Kulturlandschaft und leiste auch einen Beitrag zum Umweltschutz.

Info

Eine Übersicht über die rund 200 Direktvermarkter in den Landkreisen des Naturparks gibt es auf der Homepage des Naturparks, www.naturpark-sfw.de

„Öko-Sponsor“ Löwenbräu

Werbung auf Kronkorken

Die Haller Löwenbräu mit ihrer Tochtergesellschaft Wildbadquelle wird offizieller Partner und Förderer des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald. Als „Glücksfall“ und „hervorragende Chance“ wertet Johannes Fuchs das „Öko-Sponsoring“ mit dem Unternehmen, dessen Hauptabsatzgebiet sich weitgehend mit dem Naturparkgebiet deckt und das außerdem in Waiblingen ein Depot zur Belieferung seiner Kunden im Raum Stuttgart unterhält. „Wir erzeugen Produkte, die wie sonst kaum noch andere natürliche und unverfälschte Rohstoffe als Basis haben. Daher liegt uns der Erhalt der natürlichen Rohstoffe unserer Heimat sehr am Herzen“, begründete Hans Finkkorn, der als Geschäftsführender Gesellschafter das Familienunternehmen in der neunten Generation führt, das zunächst für zwei Jahre vereinbarte Engagement. Wie das genau aussehe, werde derzeit mit externen Experten ausgearbeitet. Vorstellen kann sich Finkkorn zum Beispiel, dass auf allen Flaschen mit Kronkorken – rund fünf Millionen pro Jahr – das Naturparkklogo aufgedruckt wird und dass die Brauerei die Betreuung von Grillplätzen finanziell unterstützt.

Landschaft, die schmeckt

Seit 10 Jahren gibt es den Naturparkteller

„Landschaft, die schmeckt“ heißt das Motto der Aktion Naturparkteller. Sie gibt es nun schon seit zehn Jahren. Rund 80 Gastronomiebetriebe im Naturpark bieten für zwölf Euro „Essen und Trinken aus der Region“ an.

Was zeigt, dass der Naturparkteller längst zu einem „Bestseller“ (Landrat Fuchs) geworden ist, zumal die Angebote vielfach ergänzt werden durch spezielle für Kinder und Senioren. Wichtig ist dem Landrat nicht nur, dass es sich um regional-typische Speisen handelt, sondern ein „Ver-

bund vom Erzeuger bis Verbraucher“ entsteht – sprich, dass die Hauptbestandteile des Naturparktellers aus regionaler Erzeugung stammen.

Der Naturparkteller wird von Februar bis Jahresende angeboten und kostet zwölf Euro. Im Preis enthalten ist ein Viertel Wein oder auf Wunsch ein anderes Getränk aus der Region. Die meisten Restaurants wechseln im Jahresverlauf mehrmals das Angebot, um ihren Gästen saisonale Speisen, beispielsweise im Herbst Wild- und Pilzgerichte, servieren zu können.



Naturparkteller zur Spargelzeit. Viele Gastronomen wechseln im Laufe des Jahres das Angebot, um saisonale Gerichte anbieten zu können. Bild: Archiv